

enbahnlinie
ásárhely.
nfahrt der f. un-
ischen Verkehr über-
Herren Kaufleuten
en
tungen, bestens zu
ember 1871.
Fogarasi.

Erscheinung
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl. viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redaktion und Eigen-
thümer
Th. Steinhauser.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbezugsbriefe Leop.
Lang, Intern. Annoncen-
Expedition, Verobergasse
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppalik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, Seiler-
straße 2; für Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einrücken einer
einzeligen Annoncenzeile
kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr., 5. W. epl.
der Stempelgebühr a 20 kr.

filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Friedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberfang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 281. Hermannstadt, Samstag am 25. November. 1871.

Amthliches.

(Ernennungen.) Lublans Vossanyi zum Präsidenten der Omer Einkommensteuer-Reklamationskommission. Julius Biliczky zum Sekretär der Femebrauer Omerdirektion. Franz Zdrahal zum Kontor- und Vabiel. Peter B. zum Offizial bei dem Fideleer Hofrichteramt. Gustav Nemethy zum Span der Hagg-Vorgänger Aemterdirektion. Emil Papp zum Offizial bei der kön. ungar. Central-Statistik. Stephan Krudi bei dem Fidele Central-Tabakmagazin. Anton Nemeth zum Kanzlisten beim Fidele der Schenninger Aemterdirektion.

Politische Uebersicht.

Wien, 22. November.
Das Ministerium Auerberg wird heute allgemein als eine Thatsache angesehen und von den öffentlichen Organen, die föderalistischen angenommen, sehr sympathisch begrüßt.
Was Auerberg's Stellung zu den Polen betrifft, so wünscht er, den Minister ohne Vortheile v. Grocholski auf seinem Posten zu erhalten, und ist bereit, im Reichsrath die Verhandlung mit den Polen auf Grundlage jener Zugeständnisse anzunehmen, welche im Verfassungskonferenzen des Abgeordnetenhauses einmal schon durch Herbst formulirt wurden. Die amtliche Publikation des neuen Ministeriums nebst Aufschließungspatent ist, wie versichert wird, noch vor Ablauf der Woche zu erwarten.
Das Programm Auerberg's soll von der Krone bereits genehmigt sein und die hervorstechendsten Mitglieder der Verfassungskonferenz haben in der gestrigen Konferenz auf Grund des ihnen mitgetheilten Programmes einmütig erklärt, das sich bildende Ministerium zu unterstützen.
Die Hauptpunkte des Programmes sind: Rückkehr zur Verfassung — Zurückweisung jedes Separatvertrages — Verständigung mit den Polen im Reichsrath auf Grund des Herbst mit Anlehnung an die hohenmährische Vorlage verfaßten Entwurfes — prinzipielle Anerkennung der direkten Wahlen und Auflösung aller mit dem Regierungsgedanken in offenem Widerspruch befindlichen Landtage.
Die Personalfrage ist bisher noch nicht erledigt; in Abgeordnetenkreisen nennt man die Namen: Laffer, Glaser, Banhaus, Stramayer und Schumacher.
Die definitive Kabinetbildung dürfte in kürzester Frist vollendet sein.
Die Kroatisirung Galiziens, das heißt, ein Ausgleich mit Galizien nach dem Muster des kroatischen Ausgleichs scheint jetzt entschieden das noch in der zwölften Stunde zum Scheitern gebrachte Experiment des böhmischen Ausgleichs abzuwerfen zu sollen, und wie es heißt, wäre nunmehr Fürst Adolph Auerberg berufen, an die Spitze eines Ministeriums zu treten, unter dessen Auspicien der Ausgleich mit den Polen auf rein verfassungsmäßigem Wege im Reichsrath und durch den Reichsrath zu Stande gebracht werden soll, so zwar, daß das Ausgleichs-Laborat nicht als Regierungsvorlage, sondern als Antrag der galizischen Delegation an den Reichsrath zu gelangen hätte, wie man denn heute versichert, die bereits benannte Polen-Konferenz habe keinen andern Zweck gehabt, als die Ausharbeitung eines Gesetzentwurfes, der als Petition und Resolution dem Reichsrathe vorgelegt werden soll, obwohl von anderer Seite behauptet wird, die Konferenzen seien ganz resultatlos gewesen, es sei nichts beschlossen, sogar die Einbringung eines Aktions-Komitee, sowie die Beischickung des Prager Föderalisten-Kongresses sei abgelehnt worden. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Wien gemeldet: Die Temperatur, welche für den galizischen Ausgleich herrscht, soll in maßgebenden Kreisen ziemlich hochgradig sein, wie auch die Stellung Grocholski's nach Wien als eine besonders gute bezeichnet wird. Andererseits ist die Stimmung des Polen-Klubs für Andraßy sehr warm und sympathisch. Die Polen verpflichteten sich ihm

gegenüber, den Reichsrath auf jeden Fall zu beschicken. Dies geschah noch vor der Uebernahme des Reichsministeriums. „Naplo“ fährt fort, den Grafen Andraßy gegen den Vorwurf unbedingter und vorzeitiger Einmischung in die eklektischen Angelegenheiten in Schutz zu nehmen. Heute bezeichnet er die Nachricht, Andraßy werde bezüglich des Ausgleiches mit den deutschen Parteiführern verhandeln, als grundlos und fügt bei: Andraßy hält sich hierzu nicht berufen, er will dem künftigen eklektischen Minister-Präsidenten nicht vorgreifen. Dagegen soll er nach der Aussage „mümmel politischer Kunde“ in Pest dem Kaiser die Verzung des Fürsten Auerberg zur Bildung eines österreichischen Ministeriums empfohlen haben und in der unabweislichen Weise seinen Einfluß dafür einsetzen, daß man unbedingt ein verfassungsmäßiges Regime zurückführe, jeder Ausgleichsverhandlung außerhalb des Reichsrathes entsage und mit den Polen gute Beziehungen, ohne die Verfassung im Oeringsten zu beeinträchtigen, unterhalte. Und in diesem Sinne soll bereits Fürst Adolph Auerberg sein Programm entworfen und eine Abgeordneten-Konferenz berufen haben, um ihre Ansicht über dieses Programm zu vernehmen.
Das völkisch ausgeprägte Gefühl, es seien neue Verhandlungen mit den kroatischen Nationalen im Zuge, läuft nach dem „Pester Lloyd“ darauf hinaus, daß Lonyay mit dem kroatischen Banus Bedekovich behufs räuberischer Informationen über die Situation in Kroatien eine längere Unterredung gehabt hat. Uebrigens dürfte die auf den heutigen Tag von dem Unionisten Kufewic nach Agram einberufene kroatische Versammlung, welche die Verständigung zwischen Ungarn und dem dreieinigigen Königreiche zum Zwecke haben soll, bei dem Starrsinn und den unklaren Ideen der südslavischen Partei ebensowenig einen Erfolg aufzuweisen haben, wie die von Pest aus angeregte Bildung einer jugoslavischen Partei ein gründliches Fracto erlitten hat, indem die Konzeption der rumänischen Passivität nicht einmal das diebezügliche Rundschreiben angenommen haben.
Mit dem von Baier in dem deutschen Bundesrath gestellten und von diesem bereits angenommenen Antrag auf ein Specialgesetz gegen Geiseltage, die ihre Amtsbefugnisse und speziell die Regel zur Erösung des öffentlichen Friedens und zu politischen Agitationen benützen, ist die Kreuzzeitung durchaus nicht einverstanden. Weder die Nothwendigkeit scheint ihr vorzuliegen, am wenigsten die einer Verletzung der Sache, noch ein guter Erfolg irgendwie zu hoffen zu sein; im Gegentheil. Ihre Anschauungen werden nach der Reichstags-Correspondenz“ auch in Reichstagskreisen getheilt, wo man ein solches Specialgesetz für ein zweifelhafte Schweiß hält, das, von allen anderen Maßnahmen abgesehen, raamentlich der Spionage Thür und Thor öffnen würde. Nachdem aber einmal Bismarck zugestimmt hat, werden es die Nationalliberalen jauchzend, seine nächsten und früheren Freunde wenigstens schwiegend vortreten. Die „Augsb. Postzeitg.“ bemerkt sehr richtig, daß das Gesetz zunächst wegen der bairischen Neuwahlen gegeben wird, die gewiß nahe bevorstehen, und fordert demnach ihre Freunde zur Mäßigung für den bevorstehenden Wahlkampf auf.
In Madrid ist es am Freitag und Samstag zu einer parlamentarischen und Ministerkrise gekommen. Das neue Ministerium Malsampo hat in den Cortes eine harte Niederlage erlitten, darauf diese verlegt und selbst seine Entlassung eingereicht, die jedoch vom König nicht angenommen wurde. Den Anstoß zu der Niederlage der Regierung haben, wie wir aus den erweiterten Telegrammen norddeutscher Blätter erfahren, die Carlissen gegeben, die am Freitag insgesammt einen Antrag (von Ochoa) einbrachten, betreffend die Wiederherstellung der religiösen Genossenschaften und die Vernichtung verschiedener Decrete der provisorischen Regierung, welche von den konstituierenden Cortes zu Gesetzen erhoben worden waren. Nach einer sehr langen Diskussion forderte die Regierung, daß dieser Antrag, so wie jeder andere Gesetzentwurf, an die Abtheilungen verwiesen werde, und machte hieraus eine Cabinetfrage. Da sich die radicalen

Republikaner und die Carlissen dieser Forderung widersetzen, wurde die Sitzung permanent erklärt und endete am Samstag um 7 Uhr Morgens damit, daß die Forderung der Regierung, daß keine Verathung stattfinden sollte, eine Niederlage erlitt. 173 Abgeordnete stimmten gegen, 110 für die Regierung. Gleich darauf verlas der Ministerpräsident ein Decret, wonach der König, von der Präsogative, welche ihm die Constitution verleiht, Gebrauch machend, die Session der Cortes verlegt.
Der russische Gesandte in Washington, Staatsrath Katakafy, wird demnach von seinem Posten abberufen werden und soll, wie verlautet, bis auf Weiteres keinen Nachfolger erhalten. Die Sache steht halb und halb einem diplomatischen Bruch Rußlands mit den Vereinigten Staaten ähnlich und hat jedenfalls eine weit höhere als etwa bloß eine persönliche Bedeutung. Die amerikanische Regierung hat bekanntlich erklärt, sie werde selbst Herrn Katakafy wegen seines Benehmens gegen den Präsidenten Grant und den Minister Fish die Pässe zuziehen, wenn derselbe nicht von seiner Regierung abberufen werden sollte. In Petersburg versuchte man zwar die ganze Affaire anfangs zu vertuschen, war jedoch hierbei nicht glücklich, da dem bezüglichen Dementi sofort von Washington aus die Befätigung der vorerwähnten Version über Herrn Katakafy's Auftreten nachgefolgt ist. Seitdem ist von russischer Seite her nichts mehr geschehen, um das amerikanische Dementi zu entkräften, im Gegentheil ist die Nachricht eingelangt, der Czar habe beschlossen, den Gesandtschaftsposten in Washington nach Katakafy's Abgang unbesetzt zu lassen.
Aus Panama schreibt der „A. Z.“ daß in der centralamerikanischen Republik Guatemala vom neuen liberalen Präsidenten Miguel Garcia Granados die Jesuiten aus der ganzen Republik ausgetrieben und „für immer“ verbannt worden seien, nachdem sie während ihres dreißigjährigen Aufenthaltes dieses gesegneten Land „geistig und leiblich tief heruntergebracht“ haben.
Nachrichten aus Mexico melden, daß auf allen Punkten Aufstand herrscht, die Truppen ungenügend gegen die Gouverneurs gestimmt sind und die Regierungsgewalt gelähmt ist.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 21. November. Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf der Ministerbank: Katakafy, Szlavy, Pauler.
Nachdem die üblichen Formalien erledigt sind, interpellirt Josef Madarasz den Präsidenten in Angelegenheit des Abgeordneten Binder, überhaupt all jener Abgeordneten, die zu Nichtern ernannt wurden. Inzertentheil wünscht zu wissen: ob die betreffenden Abgeordneten ihre Amtsfunktionen angetreten haben oder nicht?
Gleichzeitig interpellirt Redner den Präsidenten, ob Graf Julius Andraßy schon sein Abgeordnetenmandat niedergelegt habe?
Präsident erklärt, es sei dies bisher noch nicht geschehen, allein Graf Andraßy werde dem Vernehmen nach im Laufe der nächsten Tage in Pest ankommen, um seine hiesigen Angelegenheiten zu ordnen.
Zur Tagesordnung übergehend, legt das Haus seine Verathung über das Gewerbegesetz bei S. 75 fort. Dieser, sowie der folgende Paragraph werden ohne Debatte angenommen.
S. 77, der zu längerer Debatte Anlaß gibt, lautet:
Jede Industrie-Genossenschaft muß Statuten haben, welche vor der Constitution dem Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe zu unterbreiten sind. In die Statuten sind aufzunehmen: die Bedingungen des Eintrittes in die Genossenschaft, — jedoch mit Ausschluß der Ablegung einer gewerblichen Prüfung, — die Rechte und Pflichten, sowie auch der Schlüssel zu der Beitragsleistung der Mitglieder, die Folgen der veräußerten

Genilleton.

Aus dem Spital!

Ihr Bäume mit den düstern Zweigen
Wie ihr so laß, so schmutzig steht,
Als wollt' ihr Euren Antheil zeigen,
Doch ihr so Trauriges hier steht:
Nur bleiches Antlitz, stille Thränen,
Und schmerzumschlossenes Lippenpaar,
Auch wohl der Seele heißes Sehen
Nach Tagen, wo es anders war.
Nur wenn der Arzt kommt zur Visite
Dann zittert freudig jedes Herz!
— Man hört die wohlbekannten Schritte
Und leichter trägt sich Dual und Schmerz,
Denn wie aus eines Gottesmunde
Spricht er uns Trost, Veruhigung zu
Der Seele Angst, des Herzens Wunde
Erstarrt an der milden Hand!

Dann aber kommt die alte Stille,
Die alte Debe über's Haus,
Und wär's auch unser fester Wille —
Der Trost, die Ruhe hält nicht aus.
Ja wenn wir stets umgeben wären
Von seinem Wollen klar und mild,
Dann gäbe es wohl keine Fäden,
Kein mehr verzweifelt Menschenbild.

Alein das Gute hier auf Erden
Ist nur ein flücht'ger Augenblick
Und eh' wir uns bewußt recht werden
Ist es entschunden, — weit zurück.
Erstorten ist in uns das Hoffen,
Der Traum, die Zukunft sind dahin!

Wir sehn nur lauter Gräber offen
— Und trübler wird uns Herz und Sinn.
So habt ihr Recht, ihr kalten Bäume,
Du grauer Himmel wolkenstern,
Hier gibt es ja nur düst're Räume,
Die Jugend hat kein Recht hier mehr.
Hier hat das Alter und die Jugend
Ganz gleichen Anspruch, gleiches Ziel,
Der Aelter auch, sowie die Jugend,
Der Tod er treibt gerechtes Spiel.
Er nimmt die Guten und die Schlimmen,
Denn seiner Sense gilt es gleich;
Er löst durch gar nichts sich bestimmen
Ob jung, ob alt, ob arm, ob reich.
— So ist es wohl auch Euch ergangen,
Ihr schwarzen Bäume groß und klein,
Auch ihr habt ja den Tod empfangen
— Und sollt' es wohl auf ewig sein?!

Hermannstadt, 21. November 1871.

Pariser Leben.

Unter den zahlreichen Unschulbigen, die in den verhängnißvollen Mai-Tagen dieses Jahres als Communisten nach Versailles gebracht wurden, befand sich der Zeichner eines Pariser illustrierten Blattes, der in jenen kritischen Stunden die traurige Pflicht und den ebenso traurigen Muth besaß, hinter den Insurgenten und ihren Barricaden herzugeben und die Pfahnen des brudermörderischen, verthierten Kampfes mit eiligem Griffel festzuhalten. Auf diese Weise war er bis zum Chateau d'Eu gekommen, als er sich plötzlich von Versailleser Truppen umringt, von einem Sergeanten beim Kragen gepackt und kurz darauf in eine nach Versailles bestimmte Insurgentenchar gesteckt sah. Der junge Mann hatte gut seine Unschuld betheuern — wer that das damals nicht? Niemand hörte ihn, Niemand glaubte ihm, und so ergab er sich mit der Hoffnung, daß sich in Versailles die Sache schon aufklären werde, in sein Gefängniß. In

Verfaßtes aber, wo Tausende von gefangenen Insurgenten, Schuldige wie Unschuldige, sich häuften, ging der Einzelne völlig unter. Kein Mensch dachte an den unglücklichen Zeichner, der denn auch nach Verlauf von fünf Tagen in einer Schaar vielleicht ebenso unschuldiger Leidensgenossen nach Cherbourg auf die Pontons gebracht wurde.
Dort lag er denn verlassen und traurig, und dachte an sein schönes, junges Weib, das ohne jegliche Kunde von ihm in Paris war, und an sein noch schöneres fünfjähriges Töchterlein Martha, das ihm in's tiefste Herz gewachsen war. Wie schmerzvoll war es ihm, sich täglich sagen zu müssen: „Ich werde sie auch heute nicht sehen! Ich werde sie auch heute Abends nicht an mein Herz drücken können!“ — Die Untersuchung seines Falles nahm ihren Gang, das heißt, es geschah nichts, denn gegen ihn wie gegen so viele völlig Unschuldige lag nicht das Mindeste vor und so ließ sich über ihn kein diekeibiges Actenbündel aufspeichern. Gefangen blieb er aber trotzdem.
Unterdessen hatte seine verlassene Frau in Paris nicht minder ängstliche und sehnsuchtsvolle Tage. Zuerst wartete sie mit Klein-Martha in Unruhe, ob der Mann und Vater nicht heimkäme, und als dies nicht geschah, faßte sie der schreckliche Gedanke: „Er ist todt! Sie haben ihn erschossen!“ Da litt es sie nicht mehr im Hause; sie stieg hinab in die rauchenden Trümmer der stolzen Stadt und ließ von Straße zu Straße und suchte und fragte. Mitleidig oder kalt die Köpfele zu den, antworteten die Leute ihr: „Fragen Sie sich in Versailles an!“ Den Rath befolgte sie endlich. Klein-Martha fragte ohnehin immerfort: „Mutter, wo ist der Vater?“ Und sie mußte da immer weinen und das Kind weinte mit ihr. Zeit nahm sie die Kleine und machte sich auf nach Versailles. Aber eine Woche dauerte es, bis sie durch den Truppenorden, der Paris umzingelt hielt, durchgelassen wurde. Endlich in Versailles angelangt, erfuhr sie nach mancher Umfrage, daß ihr Gatte nach einem Seehafen gebracht worden sei; nach wem, konnte man ihr nicht sagen.
Mutter und Kind kehrten nach Paris zurück. „Werde ich den Vater nicht mehr sehen?“ fragte Martha. — „Ja, mein Kind“, entgegnete die Mutter mit zuckenden Lippen, „Du wirst ihn wieder sehen; bald wird er zurückkommen.“

te große
osung
000
ewinn, sowie
000, 16.000,
00, 1.4800,
2100, 21
02.800, 206
27.950.44,
großen garantirten
findet sich am
des Betrages in
meße) fl. 3.50
1.75
mit und verchwie-
liche Zielungstufen
mwohl zu wenden
te Bauhaus
ekescher.
g.
taueren,
n und
en. Be-
s Blatt
Berlin.
11.
st
erricht
n“
ber mit
it
chinen“
3-3
rhauser

Gingablung, die Fülle der Ausbildung der Genossenschaft, die Bedingungen des Ausdrucks, die Art der Zusammenstellung und der Wirkungskreis des Vorstandes, endlich die Bestimmungen der Verwaltung bezüglich des Genossenschaftsvermögens.

Von Seite der Linken beantragten Trámpf, Obiczky und Csikó: Es möge dieser §. geändert oder doch modifiziert werden, daß der Regierung nur die einfache Kenntnisaufnahme zustehe.

Staatssekretär Fejér, sowie der Referent des Centrallandesschiedes bekämpften diesen Antrag. Es handle sich hier nicht etwa um eine Nachbesserung der Regierung, sondern lediglich um eine Vorkehrung dagegen, daß das jetzt aufgehobene Institut nicht auf die eine oder auf die andere Weise wieder eingeführt werde.

Dieselbe wird vorgenommen und ergibt folgendes Resultat: Für die Voilage stimmen 123 — gegen dieselbe 83 — fern sind 200 Abgestimmte.

Die nun folgenden Punkte bis §. 83 werden unverändert angenommen.

Sitzungs-Schluss 2 Uhr.

Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Inland.

Her mann hat, 24. November. Das Organ der Actionspartei „Barria“ behauptet, die romanische Nation sei in Folge eines gemeinsamen Fusses in die jetzige Lage hineingerathen; denn nur unter dem Einfluß eines solchen Fusses konnte sie sich in die erbitternden Arme der Passivität geworfen haben. Lasset diese furchtbarlich: Fuch wegen unserer oder wegen der Sünde unserer Väter so schwer auf uns? fragt sie, — wir können es mit unserem menschlichen Verstande nicht bestimmen; daß aber die Romanen wegen dieser Sünden viel leiden werden und auch jetzt leiden, das fühlen wir auf jedem Schritte und Tritte; was unsere Nachkommen noch zu leiden haben werden wegen unserer Fehler, das können wir dormalen nicht einmal ahnen.

Wenn sie an die unglücklichen Mittel denkt, mit deren Hilfe die romanische Nation ihr politisches Loos verbessern könnte; wenn sie sieht, daß die siebenbürgischen Romanen von der Ungerechtigkeit der passiven Politik wohl überzeugt sind und zur Bestimmung dessen, was zu thun sei, dennoch ein Comité erheben, das sich auflöst, bevor es etwas geordnet hat, — so sei sie nahe daran, an der Zukunft des romanischen Volkes zu verzweifeln und werde erfüllt von Bitterkeit über die von der romanischen Nation an den Tag gelegte Unfähigkeit. Sie ist entsetzt über die Entscheidung jenes Comité's und drückt ihre Meinung dahin aus, die romanische Politik sei zwar von dem trennigen Zustande, den die passive Politik geschaffen, überaus, wolle aber dennoch nach Abhilfe schaffen; man wandle lieber im Schatten und rufe: der Tag sei noch nicht angebrochen.

„Barria“ erklärt sodann den Sinn der echten Passivität; dieselbe sei ein feindseliger Vorstoß gegen die Rechtsverletzung und Gewalt der factischen Macht. Mit dieser echten Passivität habe die ungarische Nation alle ihre constitutionellen Rechte zurückgelassen; diese Politik war zu jener Zeit gegenüber der gewaltsambrüchigen Macht am Plage. Was solle aber diese Politik fern der siebenbürgischen Romanen bedeuten? Ist sie gegen den Dualismus oder gegen die factische ungarische Regierung gerichtet? Hier trifft weder der eine noch der andere Fall zu, folglich hätten die Romanen auch den unsichrigen Weg eingeschlagen. Soll die Passivität einen Erfolg haben, dann muß sie eine allgemeine, solidarische, einverständliche sein, vom Anfang bis zum Ende, sonst imponirt sie nicht. Die Passivität der siebenbürgischen Romanen sei weder allgemein noch solidarisch, es sei aber auch keine Genossenschaftlichkeit in der Sache; denn dadurch, daß die siebenbürgischen romanischen Deputirten früher ihren Sitz im Reichstage einnahmen und bei Schaffung zahlreicher Gesetze mitwirkten, sei die Solidarität zerfallen worden; hätten die unabhängigen Deputirten dies nicht gethan, so hätte die passive Politik noch einen Sinn. Die passive Politik der siebenbürgischen Romanen sei auch keine allgemeine, sie habe aber auch keinen Sinn, denn die Gesetze werden durch die Majorität der durch das Volk gewählten Vertreter zu Stande gebracht und das Fernbleiben der Romanen von dem Reichstage könne der Reichsgesetzgebung keinen Eintrag thun. Können die Romanen eine Reform, Industrie, Handel, Lage und Vergan-genheit aufweisen, wie die Ungarn, so wäre noch Aussicht, daß die Passivität einen gewissen Erfolg nach sich ziehen könnte, so aber seien die Romanen von Allem fern sehr entfernt. — „Barria“ macht die Romanen auf die bevorstehenden Reichstagswahlen aufmerksam und beschwört sie, an die Wahlurne heranzutreten.

Im „Telegraphischen Romanen“ erklärt Landesadvokat Dr. Demeter Nacu ein die Angabe, als habe er im Siebener ad hoc Comité für die Passivität gestimmt, für entschieden falsch.

„Gazeta Transilvanien“ antwortet auf den Vorwurf, weshalb die Passivisten Aemter von einer Regierung verlangen, die ihnen ein Dorn im Auge sei? Man müsse diese Sache nicht vom persönlichen, sondern vom Standpunkte der Reichsgesetzgebung aus beurtheilen. Die siebenbürgischen Romanen haben das unerschreibliche Recht, nicht nur von der Regierung, sondern auch von jeder andern, auf die nächste folgende Regierung Aemter zu verlangen, ja sie können diesem Rechte folgen welche Legat so fern. Die romanische Nation habe das Recht zu fordern, daß ihre ausgebildeten Männer welches Staatsamt immer erhalten, ebenso und gleichmäßig wie die tüchtigen Männer der übrigen Nationen im Vaterlande. Die romanische

Nation könne dieses Recht auch mit Gewalt aufrechterhalten, andererseits aber mit vollem Rechte fordern, daß jene Regierungsbeamten, welche mit dem romanischen Volke unmittelbar verkehren, die romanische Sprache vollkommen verstehen und rein sprechen, weil sie sonst ihren Beruf nicht zu erfüllen vermögen.

Diese Rechte des Vaterlandes und der Nation stehen in keinem Zusammenhange mit den verschiedenen politischen Meinungen; denn diese Verschiedenheit, welche zwischen der Nation und der Regierung, zwischen der herrschenden Partei und der Opposition obwaltet, diese bezüglich der Aemterführung nicht maßgebend sein; die Minister, Gouverneure und Administratoren sind doch nicht Eigentümer des Staates oder dessen Zukunft; auch diese sind bloß Beamte im Dienste des Vaterlandes, das Volk zählt mit seinem bitter erworbenen Gelde diejenigen, welche am Ruder stehen. Ein Minister könne nicht sagen: „Nachdem die romanische Nation meinem Systeme, meiner Regierung gegenüber eine oppositionelle Stellung eingenommen hat, so kann ich die Romanen nicht annehmen und ihnen auch kein Amt geben.“

Diese Theorie wäre eine tyrannische. Was geschähe, wenn das ganze Land sich in Opposition gegen eine Regierung befände? Das Ministerium müßte sich seine Beamten aus dem Auslande holen. Das ist bei uns schon einmal geschehen. Ob es ihnen wohl gief? Mit Nichten. Die nationale Opposition und die Tagesblätter werden daher nie Recht geben einem Minister, welcher an irgend einem Menschen Rache übt, weil er dieser oder jener Nationalität angehört. Diese Rache wäre um so schrecklicher bei den Nationen, welche bereits zu dem Bewußtsein gelangt sind, daß die Beamten aus ihrer Laune für ihre Dienste befoldet werden. Wenn also die romanische Nation verlangt, es mögen ihre befähigten Männer in welcher hohem Staatsamte immer angestellt werden, so bitter sie nicht um Gnade, sondern bloß um Gewähr und Erhaltung ihres Rechtes. Von Gnade kann nur bei wegen schwerer Verbrechen Verurtheilten die Rede sein. Der Romane, welcher im Herzen die Wärme der göttlichen Freiheit empfindet und an der Sitze den Ausdruck der Unschuld trägt, wird nie vom einem sterblichen Gnade erbitten.

„Gazeta“ bestreitet die Behauptung des „Kol. Adslöng“, daß alle befähigten Romanen Staatsämter erhalten haben, denn die Regierung habe selbst solche Romanen pensionirt, welche im kräftigsten Mannesalter stehen; Andre habe sie hinwieder aus unbekanntem Grunde auch ohne Rücksicht entlassen; allein abgesehen von alledem, könnte man ein ganzes Namensverzeichnis zusammenstellen jener abgesetzten romanischen Juristen, welche sich als Lohn für ihre Mühe mit einer Gemeindevorstandsstelle bescheiden müssen, ohne ein Verzeichniß Solcher, welche im Vaterlande nicht einmal eine Dinerschüssel erlangen konnten und gezwungen sind, in Ansehung einer schönen Zukunft nach Romanien auszuwandern. — Es sei Pflicht der Romanen, um ein Amt einzuschreiten, ebenso sei es aber auch Pflicht welcher Regierung immer, die Aemter nach Verdienst und gleichmäßig auszugeben.

Bei, 21. November. Nach einer Mittheilung des „Pester Lloyd“ ist die Nachricht von Verhandlungen Konyay's mit der croatischen Nationalpartei entstanden. Konyay dürfte sich kaum zu einer Action in irgend welcher Richtung entschließen, bevor er das Terrain und die bei der Action in Betracht zu ziehenden Factoren dem gründlichen Studium unterworfen hat.

„Pesti Naplo“ und „Pester Lloyd“ dementiren die Nachricht der „Magyar Ujsag“, als wolle Deak in Folge des Ministerwechsels vom politischen Schauplatze zurücktreten. Deak werde auch bei den nächsten Wahlen ein Mandat annehmen; zwischen ihm und Konyay bestehen die besten Beziehungen.

Bei, 21. November. Dem Ungar. Lloyd wird telegraphirt: Bei der Koppovärer Komitaulandesschauwahl war die Deakpartei in der Majorität, auch im Wojwod steige die Deakpartei.

Bei, 21. November. Napó berichtet, Deak stehe mit dem Ministerpräsidenten in sehr guten Beziehungen, daß Konyay ihn täglich besuche und mit ihm conferire.

In einem Briefe aus Agram sagt Napó, die Kroaten wären mit allen Slaven einverstanden und wollen die Action gegen Ungarn beginnen. Schreiben würde die Slaven mit aller Macht unterstützen. Schaj unternehme mit der Nationalpartei die Bildung einer Mittepartei.

Dem Pester Lloyd wird telegraphirt, die Verchiebung der Wiener Weltausstellung auf 1874 aus reinlich lokalen Gründen sei wahrscheinlich. Nach dem Pester Lloyd wird die Refundations-Angelegenheit von den Sectionen in der laufenden Woche kaum mehr berathen werden. Bisher ist die Stimmung für die Vorlage nicht günstig; ob sie sich dadurch bessern wird, daß die Dampfmaschinen-Gesellschaft sich begnügt, der künftigen Barier Bahn einen eisernen Kohlentranport, beziehungsweise eine Steigerung des Erträgnisses zu garantiren, bleibt abzuwarten.

Bei, 22. November. Die Zusammenziehung des neuen österreichischen Ministeriums, wie daselbe, nach der „Neuen Freien Presse“, noch gestern Abends hier telegraphirt wurde, macht in desastrischen Kreisen einen guten Eindruck. Im Abgeordnetenhause wurde dieselbe lebhaft besprochen. Der Ministerpräsident wird heute im Abgeordnetenhause die siebenfachen Interpellationen beantworten. Es verläutet hier, Andray habe sich, in Best ein politisches Tagblatt mit dem Sectionsrathe Galatz als Redakteur zu begründen. Das Blatt soll in deutscher Sprache erscheinen, da es vorzüglich für das Ausland berechnet ist.

Bei, 22. November. Eine Agrarier Depesche des Ungarischen Lloyd meldet: In zu Wien stattfindenden Konferenzen zwischen den natio-

nen Führern und Konyay'schen Vertrauensmännern wurde eine Verständigungsbasis bereits gefunden. — Die Unionisten-Konferenz war gut besucht. Es erschienen Minister Pajacovic, Bischof Barcsic, Dombröen und Widenböcker außer zahlreichen politischen Notabilitäten. Vatsanovic wurde zum Präses ernannt. Die Verhandlungen werden geheim gehalten. Balassa, Gyarmath, 21. November. Die Komitaulandesschau-gation drückt ihr Bedauern über das Scheitern Andray's von seinen bisherigen Posten aus, hält jedoch die Annahme des neuen Postens für notwendig und nützlich. — Ferner wurde einstimmig beschlossen, dem Ministerpräsidenten Grafen Konyay und dem gesammten Ministerium ein Vertrauensvotum darzubringen, welches durch eine besondere Deputation dem Ministerpräsidenten überreicht werden wird.

Agram, 21. November. Das von der Unionisten-Versammlung ernannte Comité wird den Entwurf einer Organisation der Partei im ganzen Lande ausarbeiten. Die Stimmung ist eine gehobene; die Mitglieder der Versammlung betrachten die dauernde Konsolidirung der auf dem Reichstagesboden des 1868'er Ausgleichs stehenden Partei als gesichert.

Agram, 21. November. Die Versammlung der Unionisten-Partei war zahlreich besetzt; alle Klassen waren stark vertreten. Anwesend waren der Minister Graf Peter Pejachovic und Graf Ladislaus Pejachovic, viele Magnaten, Bischof Barcsic, Dombröen, Widenböcker, Vertreter der Intelligenz und des Bürgerstandes. Viele Vertreter Slavonien erschienen erst heute Abends.

Aurel Kuffovic eröffnet um 10 Uhr mit einer beifällig aufgenommenen Rede die Versammlung; er dankt für die überaus rege Theilnahme. Die Versammlung wählt Vatsanovic zum Präsidenten, Gyojoc zum Schriftführer. Das Programm wird nachstehendem Comité für Morgen zur Berathung zugewiesen: Peica, Aurel Kuffovic, Jostovic, Dombröen, Graf Ladislaus Pejachovic, Gyarmath, Peter Horvat, Barcsic, Jodrocy, Sedic und Kopic.

Agram, 22. November. Das Programm der Unionisten-Versammlung hält fest am Ausgleichsgeizige und resajirt für jede Revision, welche das Land nur in ein Saos fügen würde. Die Partei steht fest zusammen und hegt für die Zukunft die besten Hoffnungen. In allen Schichten die Gesellschaft kommt man zur Einigung und sehr zur geselligen Ordnung zu.

Agram, 22. November. Das Eisencomité beantragte Angesichts der Rufe der Opposition nach einer Revision des Ausgleichs ein Amendement zum Ausgleich, worin auf die gesetzlich nicht ausgeschlossene Möglichkeit der Revision vorabhin hingewiesen, zugleich aber die Nothwendigkeit der Revision bis zur vollständigen Landeintegrirung negirt wird. Nach anderthalbstündiger Debatte wird der ursprüngliche Text beibehalten und das Programm mit einigen sptischen Änderungen angenommen. Nach Konsultation des permanenten Centralcomité's unter dem Präsidium des Grafen Ladislaus Pejachovic schlägt der Vorsitzende, indem er die Parteimitglieder zu einheitlichem Wirten im Sinne der gefassten Beschlüsse auffordert, unter lauten Juvos der Anwesenden die Versammlung. Das Centralcomité wird den Vaus Namen der Versammlung begrüßen.

Wien, 20. November. Der heutige „Wanderer“ brachte angeblich Enthüllungen von der Salzburger Zusammenkunft im Jahre 1867, entgegen welchen die „Wiener Abendpost“ zur Erklärung ermächtigt ist, daß Andray gar nicht in die Lage gekommen sei, Napoleon gegenüber sich in der vom „Wanderer“ zugeschriebenen Richtung auszusprechen; wäre aber Andray auch in der Lage gewesen, so hätte er eine ähnliche Aeußerung über die Person und Politik Wust's nie gethan.

Wien, 21. November. Das Ministerium Auersperg ist im besten Verden begriffen und wird von der Bevölkerung freudig begrüßt. Die Aufhebung der kirchlich-fudalen Landtage wird als gewiß betrachtet. Der Standpunkt, von dem das Auersperg'sche Programm ausgeht, ist ein streng verfassungsmäßiger, was übrigens die Möglichkeit eines Ausgleichs mit den Polen auf verfassungsmäßigem Wege nicht ausschließt.

Sämmtliche Landtage werden aufgelöst. — Der Reichsrath wird für den 20. Dezember einberufen.

Die „N. fr. P.“ meldet: Man bezeichnet schon jetzt wohlbekannte parlamentarische: Oeffnung der Verfassungspartei als designter Mitglieder des neuen Ministeriums. Das Innenministerium soll eventuell noch die Lanctage von Mähren, Krain und Oberösterreich aufheben; doch wird auch der Gedanke ventilirt, sämmtliche Landtage aufzulösen.

An der heutigen Konferenz nahmen Theil Herrsch, Oeltra, Brestl, Reichbauer, Kuranda, Strempar, Gasser, Vanhans, Sturm. Auersperg entwickelte sein Programm. Dasselbe enthält direkte Wahlen mit Weibehaltung des galizischen Ministers und die Entscheidung der galizischen Forderungen in und durch den Reichsrath, sowie Verweisung dahin ohne Präjudiz. Andray ist mit Auersperg in voller Uebereinstimmung.

In einer von fünfzehn hervorragenden Mitgliedern der Verfassungspartei besuchten Versammlung wurde beschlossen, nachdem das Programm Adol Auersperg's vernommen, denselben zu unterstützen. Das Programm soll manche Concessionen an die Polen enthalten.

Wien, 21. November. Das Programm des Fürsten Adolf Auersperg hat bereits die Genehmigung der Krone und die Zustimmung Andray's erhalten. Die Konferenz der verfassungstreuen Abgeordneten erklärte nach Anhörung dieses Programmes, das auf Grundlage desselben sich bildende Ministerium unterstützen zu wollen. Diese Erklärung erfolgte einmüthig. Das Programm verspricht festhalten an der Verfassung, Aufrechterhaltung der Schulpflicht, Erhaltung des galizischen Ministers ohne Posteswelle, Concessionen an die Polen, aber nur im Reichsrathe, konform mit dem Herrsch'schen Entwurfe, — prinzipielle Anerkennung direkter Wahlen und Aufhebung der Landtage von Mähren, Oberösterreich, Krain, Vorarlberg und der Bukovina.

Wien, 21. November. Die Polen haben folgende Punkte aufgeführt, von deren Einhaltung sie ihr ferneres Vorgehen abhängig machen: die Beibehaltung des Ministers für Galizien, Einführung der polnischen Sprache in sämmtlichen Aemtern und Schulen, Verantwortlichkeit des Ministers für Galizien gegenüber dem galizischen Landtage, Verweigerung der galizischen Reichsrath-Abgeordneten und außerdem einige auf die Erweiterung der Landtags-Autonomie bezügliche Forderungen.

Wien, 22. November. Nach den neuesten Mittheilungen wäre das Kabinett Auersperg folgendermaßen zusammengelezt: Kaiser, Inneres; Strempar, Auerrecht; Gasser, Justiz; Schumacher, Ackerbau; Vanhans, Handel; Linger, ohne Posteswelle; Grocholsky bleibt. Mit Brestl wird wegen Übernahme der Finanzen verhandelt.

Nach der „N. fr. P.“ ist J. W. v. Koller zum Statthalter in Ob- und Niederösterreich ernannt. Für Tirol wird Rodron berufen, für Schlesien Willebrand. Die Publikation des Ministeriums und des Programms ist noch in dieser Woche bevorstehend.

Es wird aus Rom gemeldet: Es soll den Vorstellungen des Grafen Harcourt gelungen sein, den Papst zu bewegen, dem Projekte einer Ueber-siedelung nach Frankreich zu entsagen. Auch verfügte sich am 10. ein Mitglied der französischen Botschaft nach Civita-Vecchia zu dem Kommandanten der datselbst eingetroffenen und zur Verfassung des Papstes gehaltenen Dampfcorvette „Caton“, worauf dieselbe noch in der folgenden Nacht nach Toulon zurückkehrte.

Wien, 22. November. Auersperg referirte das Resultat der gestrigen Konferenz dem Kaiser und erhielt darauf den formellen Auftrag zur Kabinettsbildung. Heute stillstand. Auersperg machte heute einen Ausflug zu seinen Vudern und wird morgen an die Lösung der Personalfrage gehen.

Wien, 22. November. Die Abhandlungen über die Kabinettszusammenziehung sind noch verfaßt, da heute erst die Verhandlungen begannen. Der

galizische Minister ist jedoch ministeriell der „N. fr. P.“ ein Programm Auersperg's abgelehnt, welches bei Reichsrathsmajorität Wien, 22.

nüßt, Brestl für das Haus nach Neuhaus bewohnen. Wien, 22.

Landesplacit werden Bauabk Wien, 22.

perg auch hier faderfrage angeregten Enoch einige Tage an Wien, 22.

Abchluss des ungarischen Abkommens. Wien und den Komitauland die Bahn wahrhaftig Wien, 20.

Wien, 20. November. Die Feldkirch wurde heute beider Landtagszeitung wurde heute ein Dornbröen, binn hat heute telegraphirten Reichsrath Wien, 20.

„Der Crellen“ seiner gestrigen Berichttheile Anerkennung materielle Wohlfahrt diesem Bedauern die neuen Wähler der Wiener Crellen die 20. November 1871.

Prag, 20. November. Die nachstehende Persönlichkeiten, die Wähler überzeugen und die russischen zu überzeugen. Die maßbrüchigen eingetroffen. Im Reichsland des Reichs einseitig aus Furcht der Polenkonferenz mit der Nationalpartei Prag, 21.

Auersperg, die gestrige macht worden, macht die unausgeglichen außerordentlich gefordert diese neue Prag, 21.

des hiesigen Verfassung Confession der Bevölkerung, aufgehoben. In am, 20. Uangebung beschloß, es über die Bezüge eine Anerkennungsdar Österreich zu nicht.

Prag, 19. November. Die Hölzer a g Hölzer, 20. November. In den Sitzungen werden reichlichen Genüge erben und Proklam sein; hiezu delegirten Rom

Berlin, 20. November. der rumänischen Genen der Obligationen auf welcher der Betrag zu werden soll.

Berlin, 21. November. der Reichstagsbeschlussesung des Antrages und Preig-Markhäu

Die Kreuzzeitung führung der obligate deutschen Reichs lege nachgehefte.“ Der Stuttgart, aus Berlin, der zum vollmächtigen betrefst genommnen.

Karlruhe. den Großherzog eröffnen unumgängliche Pflichten des Vaterlandes zu daß des deutschen We oder dabei diejenige führung und Polat mein Versehen sein, in ihrem in Frieden allen Rädern zu fähr Die Ironie der guter Ordnung; trotz aufwandes sei eine nicht erforderlich. I Reichs seinen neuen wie im ganzen deut

Kopengagen funktionirt sehr gut. schon Sonntag Abend ihren Schangban und Brüssel, 20. gemeldet: Es wird

Nach einiger Zeit erhielt die arme Frau einen Brief von ihrem Manne aus Gherbourg. Er lautete: „Meine Freundin! Ich liebe. Schreibe mir. Sprich mir von Martha. Ich umarme Euch Beide, meine Geliebten! Gehe, ich denke Euch bald wiederzusehen.“ An diesem Tage lachte Martha und hüpfte fröhlich umher; die Mutter aber führte ihr die Hand und ließ sie schreiben: „Bestes Mütterchen! Wir befinden uns wohl und küssen Dich zärtlich. Komme bald wieder!“

Als der Vater dies Briefchen erhielt, weinte er auch, aber aus Freude. Die Hoffnung hatte für beide Theile greifbare Formen angenommen, man wußte sich lebend und stand mit einander im Verkehre. Das Uebrige war nur mehr eine Frage der Zeit. — Er las den Brief viele Male, küßte ihn und erzählte ihn an seinem Herzen.

Die junge Frau aber hatte ferner nur den einen Gedanken: ihren Mann zu besuchen. Sogleich unternahm sie die notwendigen Schritte — aber wieder erschöpfte sie sich in nutzlosen Kaufereien; sie konnte Niemanden, hatte keine Verbindungen, keine Protection; man empfing sie entweder gar nicht oder speierte sie mit Verhöhnungen an. Die Zeit verstrich und der Gatte kam nicht zurück. Die Frau dachte nun, sich an Herrn Thiers selbst zu wenden. Sie verfaßte eine Bittschrift, nahm Klein-Martha an der Hand und fuhr wieder nach Versailles. Aber nochmals stieß sie auf unüberwindliche Hindernisse, und mußte erfahren, daß der Präsident einer Republik nicht weniger unzugänglich ist als der nächstbeste Monarch.

Eines Tages sah die junge Frau auf der Place d'Armes eine Kutsche verüberfahren, und die Leute sagten, daß Herr Thiers drinnen sitze. Sie saßte Martha in die Arme und wollte sich durch die Menge einen Weg zum Wagen bahnen; aber die Menge war zu dicht und die Kutsche fuhr vorüber. — Ein anderes Mal kam Thiers zu Fuß vorbei. — „Geh, Martha!“ sprach sie zur Kleinen, gab ihr die Bittschrift und schüchtern trakte das Kind auf den kleinen Thiers zu und hielt mit seinen Händen die Schrift so hoch empor, als es immer konnte. Aber Thiers trotz seiner Willen kurzsichtig, bemerkte das Kind nicht und ging weiter, und in Thronen blieben Mutter und Tochterlein zurück. Da alle Annäherungsversuche fruchtlos blieben, entschloß sich die

junge Frau, ihre Bittschrift durch die Post an Herrn Thiers zu befördern und führte diesen Entschluß aus. Sie blieb wieder in Paris, um so lieber, als die emigen Fahrten und Gänge die kleine Martha sehr ermüdet hatten. Das Kind war traurig und bleich geworden. Der herrbeigeholte Arzt constatirte, daß es krank sei, verordnete Einiges, schüttelte aber beim Fortgehen den Kopf. Da begann der Muth von der gepörrten Frau zu Fortgehen den Kopf. Der Mann als Hochverräter gefangen, das Kind auf dem Totenbette! Sie setzte sich an daselbe und weinte. Martha war weiß wie Wachs, athmete schwer und sprach nicht mehr. Die Mutter fiel auf die Knie und betete: „Mein Gott! so hast Du mich verlassen?“ Da schlug das Kind die Augen auf, regte sich, lächelte und flüsterte: „Mutter, ich sehe den Vater, ich sehe ihn!“ Darnach schloß es die Augen und lag fieberstumm und steif, bis nach vierstündigem Todeskampfe das Leben entflo.

In diesem Augenblicke brachte man der verzweifeltenden Mutter einen Brief von Gherbourg. Sie gewann erst nach einiger Zeit die Kraft, sich vom todtten Kinde zu trennen und den Brief zu lesen. Derselbe lautete wörtlich:

„Meine Freundin! Was geht zu Hause vor? Ein großes Unglück muß geschehen sein. Soeben war ich auf dem Verdeck und sah, ich sah, hörst Du? unsere kleine Martha, die in den Himmel entflo. Sie warf mir Blumen zu. Sage mir, daß ich verrückt bin, es ist möglich, glaube es sogar, aber schreibe mir sogleich, was geschehen ist? Wie geht es meinem Kinde? Ich bin in tödtlicher Unruhe. — Soeben bin ich von meiner bevorstehenden Freilassung verständigt worden. Binnen drei Tagen bin ich bei Dir, aber schreibe mir noch heute. Ich drücke Euch Beide an das Herz.“

Eine Vision also! Drei Tage darnach kam der Vater an und fand ein vergühtes Weib, aber kein Kind.

Es heißt, daß er decorirt werden soll, daß die Republik ihren Verthum gut machen und die zwei tödtlich langen Monate Untersuchungsfrist in Gherbourg mit Gold aufwiegen wird. — Kann sie ihm und seiner Gattin ihr Weider einziges Kind wiedergeben?

Amtliche Verlautbarungen

Rundmachungen.

Von der k. ungar. Postdirektion in Siebenbürgen wegen Verlegung der Postmeisterstelle in Zers. Gehalt 550 fl., Amts-pauschale 60 fl. für die Postfahrten nach Galg und zurück 1700 fl., für die Walfahrten nach Szamos-Ujvár und Cicio...

Vigitationen.

Am 28. November d. J. bei der Klausenburger Finanz-Direktion Offertverhandlung über die Verfrachtung der Tabak-fabrik-Einladungsmaterialien vom Maros-Bárárd bei Báb...

Niesling-Sekreben.

Bei Endesfertigtem sind 40.000 Wein-sekrebek (Késalyfa) zu verkaufen, das 1000 kostet loco Elisabethstadt 5 fl. 6. W. Für Güte und Echtheit garantiert Ludwig v. Soos, Apotheker und Weingartenbesitzer.

Zoben erziehen:

Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung. Dargestellt von Dr. Bisenz. Mitglied der medizinischen Facultät in Wien. Preis 2 fl.

Geheime Krankheiten

Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten (besonders Schwäche) von Med. Dr. BISENZ. Stadt (Zudenplatz, Currentgasse No. 12. Tägliche Ordination von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Medicamente besorgt.

Selbstbehandlung

geheimer Krankheiten! Necessaire Antibiliorrhoea zur Selbstbehandlung der Genitalaffekte (Tripper), enthält die Urtheile und Medicamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des Med. Dr. Bisenz. Mitglied der Wiener medizinischen Facultät etc., Wien, Stadt, Currentgasse 12. Preis 10 fl. 6. W.

Feuerspritzen, Pumpen, Schlauche, Feuer-Eimer.

Wm. KNAUST Wien. Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Anker.

Schnelle und sichere Vertilgung der Ratten und Mäuse

durch das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. durch ein ausschließendes Privilegium ausgezeichnete Rattengift, welches zu beziehen ist: In Hermannstadt bei Hrn. Fr. Zöhler; in Kronstadt bei Hrn. J. L. et A. Hessheimer und bei Hrn. Adolf v. Gyertyánky; in Klausenburg bei Hrn. J. Wolf.

Einladung zum Ankaufe

der neu erschienenen Innsbrucker (sogenannt) Tiroler-Lose, welche, wie nachstehend erläutert, besser wie Baargeld und deren erste und nächste Ziehung schon am 3. Januar 1872 erfolgt.



der sich nicht veranlaßt sehen würde, eines oder auch mehrere dieser Lose anzukaufen, da hiermit gar kein Risiko verbunden, man umsonst in vier Ziehungen spielt und diese Lose, wie oben erwähnt, binnen einem Jahre zum vollen Ankaufspreise in Zahlung genommen werden. Bei geeigneten aussergewöhnlichen Umständen beliebt man deshalb gütigst den entfallenden Betrag nach 30 Kreuzern für vier Ziehungslisten des Jahres 1872, welche sodann franco zugelandet würden, wenn hierauf reflectirt werden sollte, franco an die gefertigte Wechselstube gelangen zu lassen.

Allerneueste grossartige, Geld-Verloosung,

von hoher Regierung genehmigte, garantierte und durch beidseitige Notare vollzogene

Geld-Verloosung,

in 7 Abtheilungen, welche am 20. December 1871 gezogen wird und in welcher folgende Gewinne in wenigen Monaten zur Entscheidung kommen müssen, als:

250000 Mk.

Table with 2 columns of prize amounts: 1 a 150,000, 1 a 100,000, 1 a 50,000, 1 a 40,000, 1 a 30,000, 1 a 25,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 4 a 12,000, 1 a 11,000, 5 a 10,000, 5 a 8,000, 7 a 6,000, 21 a 5,000, 4 a 4,000, 36 a 3,000, 102 a 2,000, 6 a 1,500, 4 a 1,200, 206 a 1,000.

und 28,525 mit 500, 200, 110, 100 Mark u. s. w. 1 ganzes Original-Los kostet 4 Gulden 1 halbes " " 2 " 1 viertel " " 1 "

Zu dieser günstigen Geldverloosung empfehlen wir unter der weltbekannten Devise:

Wo gewinnt man vieles Geld? Bei Gebrüder Lilienfeld!

zum geneigten Glückversuch unser Geschäft bestens, denn unter obiger Devise wurden uns schon häufig die grössten Haupttreffer zu Theil.

Gegen Einzahlung des Betrages führen wir Aufträge selbst nach den entferntesten Gegenden aus und senden die amtliche Gewinnliste sofort nach der Entscheidung zu.

Die Gewinne werden in Gold oder Silber an allen Plätzen ausbezahlt.

Wiederverkäufer erhalten Provision. Jedoch müssen sich solche eines rechtlichen Namens zu erfreuen haben.

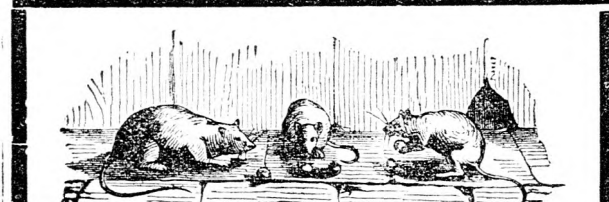
Prospecte zur gefälligen Ansicht gratis. Referenzen über unsere Firma ertheilt jeder Hamburger Kaufmann.

Man wende sich vertrauensvoll an

Gebr. Lilienfeld,

Bank- und Staatspapiere-Geschäft, Hamburg.

Unentgeltliche Auskunft über sämtliche Staatsloose. 8-14



Schnelle und sichere Vertilgung der Ratten und Mäuse

durch das von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. durch ein ausschließendes Privilegium ausgezeichnete Rattengift,

welches zu beziehen ist: In Hermannstadt bei Hrn. Fr. Zöhler; in Kronstadt bei Hrn. J. L. et A. Hessheimer und bei Hrn. Adolf v. Gyertyánky; in Klausenburg bei Hrn. J. Wolf.

Preis per Stück 50 fr. 6. W.

Nobel's Patent-Sprengpulver, Dynamit.

Des herannahenden Winters wegen erlauben wir uns auf die bereits vielfach gegebenen Vorschriften für die Behandlung des Dynamit bei niedriger Temperatur neuerdings aufmerksam zu machen.

Da von verschiedenen Seiten unter dem Namen „Dynamit“ schlechte Nachahmungen des Nobelschen in den Handel gebracht werden, wodurch Unglücksfälle unvermeidlich sind, so machen wir darauf aufmerksam, daß auf Grundlage mehrjähriger Erfahrungen und der eingehendsten Versuche nur dem Nobelschen Dynamit, welches den Nachweis der Ungefährlichkeit beim Gebrauche und Transporte geliefert hat, durch Erlässe der hohen kaiserl. österreichischen und königl. ungarischen Ministerien für Finanzen, Handel und Communicationen die Bewilligung zur Einfuhr und zum Bahntransporte einzig und ausschließlich ertheilt wurde.

Durch den Vollbetrieb zweier Fabriken können wir mit jedem Quantum von Dynamit dienen. Nur jene, mit der Schutzmarke versehenen Kisten, welche unseren Namen als Beweismittel Nobels tragen, sind zum Bahntransporte zulässig. Aufträge erbiten wir nur directe an uns zu richten.

Mahler & Eschenbacher in Wien.

Heutzutage

findet man in allen Zeitungen marktstretische Anpreisungen jeder Art, welche das P. T. Publikum zum Kaufe anlocken sollen, insbesondere aber

Ausverkäufe

von Leinenwaaren und allen Wäsche-Sorten.

Wer sich jedoch überzeugen will, daß man auch ohne einen Ausverkauf

billig aber reell beizuholen kann, der wende sich vertrauensvoll an die

Leinen-Waaren- und Wäsche-Niederlage

„Zur Ausstattung“, Wien, Stadt, Rothenturmstraße 17, vis-a-vis der Bären-Apothek.

Preis-Courant:

- 1 Dugend feinste weiße oder farbige Batisttücher fl. 1.80, fl. 2.25, 2.75, 3.
1 Dugend belgische Leinen-Batisttücher, schön gefärbt, besonders schöne Borduren fl. 4.75, 5, 6, 7.
1 Dugend Hamburger Leinen-Taschentücher fl. 1.85, 2.25, 2.50, 3, 4, 5 etc.
1 Stück 1/2 breit, 50 Ellen Constanz Webe fl. 17.50, fl. 19, 21.25, 23, 25.
1 Stück 1/2 breit, 30 Ellen Doppelgarn Irlander Webe fl. 11, 12, 13, 14.
1 Stück 1/2 breit, 30 Ellen dieselbe Gattung fl. 9, 9.50, fl. 10, 10.50.
1 Stück 1/2 breit, 54 Ellen schwerste Rannburger fl. 23.50, fl. 25, 27, 29.50, 32.
1 Stück 1/2 breit, für 12 Bettelintücher, ohne Naht, fl. 18, fl. 32, 35, 38, 40.
1 Stück feinstes Leinen-Damenhemd fl. 1.75, 2.25, 3, fl. 3.50, 4.
1 Stück feinstes Leinen-Herrenhemd fl. 1.80, 2.20, 2.50, fl. 3, 3.50, 4.50.
1 Stück feinstes Shirting-Herrenhemd fl. 1.50, 1.80, 2, fl. 2.20, 2.75.
Spitzen-Verkäufe auf ein Fenster = 9 Ellen (2 Stück) fl. 3.20, 3.80, 4.50, 5, 6.
1 Garvine feinst Damast-Nischgedel für sechs Personen fl. 3.75, 4.50, 5.25 etc.
Ganze Braut-Ausstattungen werden bestens angefertigt und billig berechnet.
Reichhaltiges Lager von Wirkwaaren, als: Strümpfe, Socken, Jaden, Weinkleibern etc.
Für Vorzüglichkeit aller dieser Artikel wird garantiert und werden Bestellungen auf das Beste und Prompteste ausgeführt.
Versendungen in die Provinz mit Nachnahme.
Alles Nichtconvenirende wird anstandslos zurückgenommen. 4-12

Medicinae und Chirurgiae Doctor

L. Gottlieb Kraus, 1-24 em. Secundararzt der Klinik und Abtheilung der Syphilis des Wiener k. k. allgem. Krankenhauses, hat sein

Ordinations-Institut für geheime und Hautkrankheiten,

Wien, Stadt, Werderthorgasse 3, 2. Stock, Ordinationsstunden von 10-2 u. 4-8 Uhr Abends.

Schriftliche Consultationen werden sofort ertheilt, Medicamente und Instruktionen in jeder gewünschten Sprache zugesendet.

Meine 20jährige Praxis, die reichen Erfahrungen, die ich in dem ersten und größten Krankenbau für Geschlechtskranke zu machen Gelegenheit hatte und meine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Syphilidologie gewähren die vollste Garantie, daß die Kranken einer schnellen und gründlichen Heilung zugeführt werden.

Spielwerke Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen. Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25. — ein Los als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Verloosung.

J. S. Keller in Bern.

Preis-Courante und Prospekte versende franko.

Verloosung.

Auf vielseitigen Wunsch habe eine Verloosung von Werken veranstaltet, das Los fl. 2 — St. 12 Loose fl. 20 — St. Ziehung 28. Februar. 1-3

Pariser Damen Mieder



Corsets bei M. M. Weiss aus Paris, Stadt Neuer Markt, (Mehlmarkt) No 2 WIEN 1. Stock

Schmerzlos, ohne Einspritzungen,

ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Falle angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Berufshörung

Dr. Hartmann,

Mitglied der Wiener medic. Facultät, Wien, Stadt, Stubenbastei No. 14,

nach einer in unzähligen Fällen als best bewährten neuen Methode gründlich und schnell

Harnröhrenflüsse,

seiwobl frisch entstanden, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkannte Heilverfahren ist es möglich, auch verschämten Patienten Heilung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem nur ganz kurz gefassten Berichte statt Namens bloss einer beliebigen Chiffre sich bedienen können. Nur honorirte Briefe werden ungenügend beantwortet.

Bei Einfindung von 5 fl. 6. W. werden postwendend das Heilmittel sammt Gebrauchsanweisung versendet. — Kosten werden, ohne zu scheiden,

daher schmerzlos und ohne Zurücklassen von entstellenden Narben, Geschwüre aller Art, sowohl scrophulöse als auch syphilitische curirt. Auch andere Krankheiten, wie Fluß der Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Vollkationen, Manneschwäche und geheime Krankheiten u. s. w. heilt ich nach den neuesten Erfahrungen und Forschungen ebenfalls brieflich. 14-30

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt. 19—40

Serienlose müssen gewinnen.

Um dieselben Jedermann auf die leichteste und vortheilhafteste Weise zugänglich zu machen, haben wir folgende Losgesellschaften für je 20 Teilnehmer arrangiert:

- auf 20 Stück Braunschweiger Lose nebst 1 Stück Braunschweiger Serienlos, 12 monatliche Raten à fl. 5,
- auf 20 Stück 3^o Kai. türk. 400 Francs-Lose nebst 1 Stück Braunschweiger Serienlos, 16 monatliche Raten à fl. 7.

Die Treffer, welche in jährlich 10 Ziehungen gemacht werden können, betragen bei den Braunschweiger Lose Thl. 80.000, 10.000, 20.000, 6.000 etc. in Silber, bei den Türkenlosen Frsch. 600.000, Frsch. 300.000, Frsch. 60.000 etc. in Gold, die Gewinne der Braunschweiger Serienlose werden nach dem 31. Dezember an die Teilnehmer ausbezahlt und bei Erlang der letzten Rate die obigen Lose an dieselben ausgelost. Man kann jeder Gesellschaft für sich allein durch Einlösung der ersten Rate beitreten.

Wechslergeschäft der Administration des „MERCUR“, Wien, Wollzeile 13. 4—12

M. Müller's Weltwunder,

entdeckt auf seiner letzten Pariser Reise.

2 fl. eine ganze Schreibgarnitur aus getriebener Venetianer Bronze (bestehend aus 8 Stücken).

Ein Weltwunder!

- 35 fl. ein Augenheiler, wodurch das Auge in der Sekunde nicht geschwächt wird.
- 20 fl. der Schwarzkünstler, der hunderte von Subereien lehrte.
- 10 fl. eine Schnur Gelübde-Stein, die beim Tragen weiß werden, wenn ein Theil des Körpers unwohl ist.
- 2 fl. eine Regulator-Feder, die man zu allen Schritarten und für jede Hand verwenden kann.
- 5 fl. ein Maschinenbleistift, den man nie zu springen braucht.
- 5 fl. ein Stück Union-Modignummi für Tinte und Blei.
- 10 und 15 fl. ein Theesieb mit Stiel.
- 10 fl. ein englischer Lichtparer für alle Kerzen und alle Leuchter.
- 10 fl. eine Kinderpuppe mit Augen und Stimme.
- 15 fl. ein Nischenbecher aus Metall-Bronze.
- 25 fl. ein Photographie-Album mit echter Vergoldung für 25 Bilder.
- 5 fl. ein Leuchterständer (Manichette).
- 10 fl. ein Paar englische Federleger.
- 15 fl. ein Porzellan-Salzfaß.
- 3 fl. ein Talmi-Chemietaschenlopf.
- 35 fl. ein franz. Brevierträger aus Porzellan mit Metallmalerei.
- 25 fl. ein elegantes Portemonnaie.
- 12 fl. 1000 Stück Zahnlocher.
- 5 fl. eine Musiktrompete für Kinder.
- 25 fl. ein Bronze-Briefschreiber, ein Pferd galoppirend darstellend.
- 5 fl. eine französische Zuz-Photografie.
- 10 fl. ein paar amerikanische Socken, genannt Schweiß-Säuger.
- 15 fl. eine Schnur echte Korallen.
- 35 fl. ein Schnellfeder mit Sparbrenner.
- 45 fl. eine Kaffeemaschine.
- 20 fl. ein goldenes Ei, enthaltend: Silber-Fingerring, Nadelbüchse, engl. Nähnadel und doppelte Zwirnpule.
- 20 fl. eine ganze Garnitur Chemietaschen, Manichetten- und Regentmäntel.
- 5 fl. ein Spiel Wahrheit, Frage- und Antwort- und andere Zuz-Karten, so auch Spielarten 10 fl.
- 20 fl. ein Zauberkunststück sammt Anweisung.
- 20 fl. eine englische Briefklappe.
- 5 fl. 12 Stücke Kinderbleistifte.
- 50 fl. ein komplettes eingerichtetes Damen-Wäschezimmer.
- 35 fl. 144 Stück Korrespondenz-Federlein.
- 10 fl. eine feine gefärbte Granaten-Kopf-Nadel neuester Art.
- 10, 20 30 fl. Brillant-Schliff-Kopfnadel, Sterne, Rosen und andere Sachen darstellend.
- 30 fl. eine chinesische Zigaretten-Lafche.
- 30 fl. eine Halskette aus Stahl.
- 20 fl. ein Alpaca-Silber-Speiseloß.
- 12 fl. ein Alpaca-Silber-Kaffeelöffel.
- 35 fl. ein Britannia-Metall-Wilch-Schöpfer.
- 65 fl. ein Britannia-Metall-Suppen-Schöpfer.
- 20 fl. ein Paar belgische Damenstrümpfe.
- 10 fl. ein netter Metall-Rohrlocher, enthaltend dreierlei Gegenstände.
- 40 fl. Wunder-Männer, selbe machen die verschiedenartigsten Bewegungen.
- 20 30 fl. selbstfahrende Veleciube.
- 15 fl. ein Guir, gefüllt mit 6 Stück farbige Stifte zur Delmalerei.
- 8 fl. Led. Geldbörsen mit Schließen.
- 30 fl. eine Waage aus Messing.
- 5 fl. ein Perpetuum mobile.
- 25 fl. die ganze Garnitur Broches und Ohrgehänge von dem neuen schwarzen geschlossenen Granaten-Kugel-Schmuck.
- 10 fl. Bengalische Farbenspiele.
- 20 fl. echtes Kälnerwasser.
- 30 fl. ein hohlgelochtes Messer.
- 5 fl. ein Werkbuch sammt Spiegel.
- 40 fl. Uhr sammt Kette.
- 1, 10, 15 fl. Bilderbücher, prachtvoll schön.
- 5 fl. große Fotografie-Rahmen.
- 2, 3, 4 fl. Wohltuende, unschädliche Zimmerfeuerwerke.
- 10 fl. ein vergoldetes Medaillon zum Definieren.
- 10 fl. Kauschuk-Frisierkämmen.
- 15 fl. vergoldete Uhrkette.
- 20 fl. 1 Paar Holenträger mit Leber.
- 3 fl. ein Schlüsselhalter, praktisch.
- 30 fl. eine Kasse, enthaltend Landkarten, Figuren, Thiere, geschmückt in Eisenblech.
- 10 fl. eine praktische Zigaretten-Maschine.
- 10 fl. ein praktischer Korkzieher.
- 10 fl. ein Centimeter.
- 10 fl. ein Schupstischbaldose.
- 20 fl. eine Seiden-Palmbüchse.
- 12 fl. eine Schminkepalette sammt Rohr.
- 15 fl. ein Ziegel feine Pomade oder Öl.
- 25 fl. Mikroskope, wodurch alles sichtbar wird.
- 20 fl. 2 gefärbte Sonnenstrahl-Kopfnadeln für Damen.
- 20, 30, 60 fl. Berggängerlampen.
- 10 fl. feiner der Bauchleder, ein großartiger Zuz.
- 20 fl. neueste Zerkarten, worin Jedermann, alt oder jung, arm und reich, ledig und verheiratet, sein Schicksal finden kann.
- 20 fl. die lebenden Nattern in der Westentasche. Man kann sich damit den größten Zuz machen, indem selbe wie lebende sich bewegen und aufstehen.
- 70 fl. 100 feine franz. Briefpapiere sammt Cover.
- Galiläische Fernrohr, Feldstecher mit einer Weite Fernsicht fl. 1.50 fl. 2, 3 mit 1 1/2, 2 Weiten Fernsicht zu fl. 4, 5, 6, 8.
- 60 fl. die englischen Lebensretter.
- 20 fl. Metallkugeln-Feuerzeuge.
- 40 fl. lebender Frosch, eine in einem weichen Kissen angebrachte Mechanik macht, daß ein darin befindlicher Frosch wie lebend herausblüht.
- 15 fl. die neuesten Gut-Thermometer, zugleich Broche. Ein 1 Zoll großer Thermometer, der als Broche und als Ohrennadel für Herren und Damen getragen werden kann, zeigt genau die Grade der Kälte und Wärme an.
- 30 fl. der Teufel in Folie, springt im Zimmer herum und macht ein Schellengetöse dabei.
- 30 fl. zwölf leuchtende Sterne, die sowohl im Zimmer als im Freien angezündet werden können, in der Luft stehen bleibend, minutenlang den Hauptplatz brillant beleuchten.
- fl. 1.50, 2, 3, 4, 100 in einem Guir eingerichtete Teufel-Gezähne mit Anweisung. (Ueberwachende Apparate).
- fl. 1.80 der Zauberkammer, um durch jeden Gegenstand ein Loch zu schlagen, wo eine Kugel durchfällt, ohne daum das Loch zu bemerken.
- 80 fl. fl. 1 ein Aquarium mit vielen bierischen schwimmenden Tieren.
- 25 fl. Uhrregulator, nach welchem alle Uhren gerichtet werden können.
- 5 fl. Wunderschilde mit Verwandlung, fl. 1.20 Zauberkübel, welches sich 10 mal verwandelt und hunderte Bilder enthält.
- 35, 80 fl. 1 fl. ganz Wien, getreu copirt, in eleg. Album.
- 80 fl. Schiller's Necessair, enthält Messer, Handtaschenöffner, Nagel-feste 2 Zahnstocher und Dornenlöcher.
- 90 fl. edel gefärbte Damenfächer.
- 10, 20 fl. ein Miniatur-Spiegel.
- 35 fl. ein Damen-Kolier, modern.
- 15 fl. ein Thier mit Stimme.

Direct oder brieflich gegen Cassa oder Nachnahme zu beziehen von M. Müller in Wien, Babenbergerstraße 1, an der Gasse der Pferdebahn. 5—12

Zur Beachtung. Präservativ = Balsam

gegen Magenkrampf, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Blähsucht, Erbrechen, Diarrhoe und Cholera.

Zugleich eines der sichersten Mittel gegen Wechselfieber.

Preis eines ganzen Flacons nebst Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 50 kr., eines halben Flacons 80 kr.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft

gegen Katarrh, Verschleimung, Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Keuchhusten, acuten und chronischen Lungenkatarrh.

In Original-Flaschen Nr. 1 für Erwachsene und Nr. 2 für Kinder von 4—5 Jahren.

Preis eines Original-Flaschens 50 kr.

Laboratorium und Central-Versendungs-Depot: Heiligleithnamsgasse Nr. 105, Kronstadt.

In Hermannstadt einzig und allein echt zu haben bei Michael Sill, Kaufmann, sowie auch in Bistritz bei F. Kelp & Comp.; in Broos bei J. Specht, Apotheker; in Csik-Szereda bei F. Leicht; in Dees bei C. Szatmari; in Fogarasch bei A. v. Steinburg, Apotheker; in Gy.-Szt.-Miklos bei E. Fröhlich, Apotheker; in Hosszufalu bei A. Jekelius, Apotheker; in Karlsburg bei C. Boos; in Kézdi-Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Dr. G. Hienz und C. Binder, Apotheker; in Kronstadt bei Vasárhely bei F. Lukáts; in Klausenburg bei F. Kugler, Apotheker; in Marienburg bei E. Folberth, Apotheker; in Mediasch bei A. Hienz, Apotheker; in Mühlbach bei G. A. Weissörtel; in Nagy-Enyed bei F. Horváth; in Reps bei J. Szentpéteri; in Rosenau bei A. Römer, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Teutsch, zugleich mit der Errichtung von Sub-Depôts betraut; in S.-Szt.-György bei Tsutak & Comp.; in Zeiden bei C. Reinhard, Apotheker. 6—24

Unübertroffen

in der österreichisch-ungarischen Monarchie!

ist die bei der jüngsten Ausstellung mit dem höchsten Staatspreise der großen silbernen Medaille ausgezeichnete

Feinen- und Wäsche-Fabriks-Niederlage

Alexander Hecht in Wien,

Wieden, Hauptstraße Nr. 1.

10.000 Herren- und Damen-Hemden.

Sie können mit ruhigem Gewissen dieses altrenommierte Geschäftsmenschen als den richtigsten Maß empfehlen, wo Jedermann mit voller Beugung Leinwand und Wäsche beziehen kann, denn nur der beachtenswerthe Aufwand, das wir unsere selbst erzeugten Leinen- und Baumwollwaren zur Wäsche-Industrie verwenden und die Erzeugung von Maß-Anhalten in größter Genauigkeit, ermöglichen es uns, in Bezug der Güte, Schönheit, Eleganz und Billigkeit der Waare etwas Außergewöhnliches zu leisten; es bedarf nur eines kleinen Versuches, sich von dem Obigen zu überzeugen. Im Hause genäht; keine Fabrikarbeit.

Preis-Courant der Leinwänden, Damen-, Herren-, und Kinder-Wäsche, nach neuester Façon, gut und dauerhaft, Garantie für rein Leinen.

- Herren-Wäsche.**
- Hamburger Leinen-Herrenhemden** (Halsumfang angegeben) zu fl. 2, 3, 4, 5, 6 die allebesten.
- Englische Clifton-Hemden** mit oder ohne Halsstreifen, schwerer als Leinen (bei dreifacher Bestimmung ist der Halsumfang anzugeben) das Stück fl. 1.80, 2, 2.50, 3 bis fl. 3.50. Das Elegante und Praktische.
- Luzus-Herrenhemden** mit kunstvoller Brust (Halsumfang angegeben) fl. 6, 7, 8 bis fl. 10.
- Halsstreifen neuester Façon**, pr. Dgd. fl. 2, 3 bis fl. 4.
- Manchetten** zu fl. 3, 3.50, 4 bis fl. 5 das Duzend.
- Färbige Hemden**, feinste französische und echte Cosmaner fl. 1.80, 2, 2.20, 2.50 die feinsten.
- Blau-Hemden und Unterleibchen** praktisch ausgearbeitet zu fl. 3, 4, 5, mit Seidenverputz fl. 4, 5, 6. Ein englische Fuhjoden zu fl. 3, 4, 5, 6 das Duzend.
- Herren-Unterhosen** aus echter Baumwolle oder Paus-Leinwand zu fl. 1, 1.50, 2, 2.50 bis fl. 3, Reithaus, französische und ungarische Façon.
- Damen-Wäsche.**
- Leinen-Damenhemden**, glatt zu fl. 1.80, 2, feine geschlungen fl. 2.50, sowie Schweizerform, ganz neue Formen mit Südereien zu fl. 3, 3.50, 4, 5, 6 auch allerfeinste Leinen- und Batisthemden mit Südereien, auch Spitzen zu fl. 6, 8 bis fl. 10.
- Damen-Nachtchemisen** mit langen Ärmeln zu fl. 3.50 auch gefüßt fl. 5 bis fl. 7.
- Damenhosen** aus Leinen, Percail oder Barcent fl. 2, 2.50 bis fl. 3 mit Südereien.
- Damen-Unterstücke** aus Percail oder feinstem Bad-Barcent zu fl. 4, mit Südereien-Einsätzen fl. 6 bis fl. 8.
- Damen-Nachtgamaschen** oder Nachtkorsets aus Percail oder feinstem Barcent zu fl. 2 bis fl. 2.50, aus französischem Batist mit Südereien zu fl. 3.50, 5 bis fl. 6.
- Damen-Strümpfe** oder Herren-Fuhjoden das Duzend zu fl. 5, 6, 8 bis fl. 10 die feinsten; Knitstrümpfe zu fl. 14 bis fl. 18.
- Damen-Frotte-Modemantel** zu fl. 7, 8 bis fl. 9.
- Leinenwaren.**
- 50 und 54 Ellen unverg. gute Hamburger oder Holländer Weben (Handgeputzt und 3/4 breit) zu fl. 20, 25, 30, 35, 40, 50 bis fl. 60.
- 48ellige belgische Weben-Leinwand zu fl. 22, 25, 30 bis fl. 35, ausgezeichnet schön.
- 30 Ellen Handgarn-Leinwand, gebleicht, auch Doppelzwirn, angegeben zu fl. 7.50, 9.50, 11.—, 13.— bis fl. 15.
- 1 Stück 30ellige, 3/4 breite Hamburger Leinwand zu fl. 12, 13, 15 bis fl. 18.
- 40 bis 42 Ellen vorzügliche Weben-Leinwand (zu feiner Bettwäsche oder 12 Damenhemden) fl. 14, 15, 18, 22 bis fl. 24.
- 38ellige Grea- oder Wirtschaft-Leinwand zu fl. 14, 16, 18, 20.
- 30 Ellen weißen Gradl (für Bettüberzüge) zu fl. 9, 10 bis fl. 12 das Stück.
- 1/2 Ellen breite Möbel- oder Matratzen-Gradl per Elle 65, 75 bis 90 kr.
- 15 Ellen färbigen Matratzen-Gradl für 2 Matratzen zu fl. 6, 7 bis fl. 8 schwere, ellenbreit.
- 30 Ellen färbiges Bettzeug, das Stück zu fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12.
- 1 Tisch-Garnitur für 12 Personen (großes Tafelstuch mit 12 Servietten) zu fl. 10, 12, 16 bis fl. 20.
- 1 Leinen-Tisch-Garnitur für 6 Personen (1 Tischstuch mit passenden 6 Servietten) zu fl. 5, 6, 8 bis fl. 10.
- Servietten und Handtücher, per Dgd. nur fl. 5, 6, 7 bis fl. 9 in Damast.
- 48 tüchtige Frotte-Handtücher zu fl. 10, 11 und fl. 12.
- 1 Dgd. Zwirn-Batist-Lücher zu fl. 5, 7, 9 bis fl. 10 die feinsten.
- 1 Dgd. Leinen-Tischentücher zu fl. 1.50 bis fl. 2, größere und feinere zu fl. 2.50, 3.50, 4, 5, 6 bis fl. 8.

Complete Heirats-Ausstattungen

Briefliche Bestellungen

aus den Provinzen werden gegen Geldsendung oder Postnachnahme unter Garantie überaus billig zugesendet.

Gratis erhält jeder Abnehmer von Waare im Betrage von fl. 30 ein halbes Duzend chinesischer Seidtücher fein; Abnehmer von über 60 fl. erhalten ein halbes Duzend feine Servietten.

Hemden, welche nicht bedens passen, werden ohne Aufwand retournenommen.

Adresse:

Central-Hauptversendungs-Depot der Leinen- und Wäsche-Fabrik des Alexander Hecht, Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 1, im evangelischen Schulgebäude. 3—12

Petroleum-Lampen.

Land. pr.

Musterbuch und

Preise billig

Im Interesse des

Die fei

Kam

Das seit Jahren

Ein elegant eingerichtete

Ein Flacon rein filtrirte

60 kr.; als Cosmetique

Auswärtige

In meinem Fris

Hauptdepot in

Aviso!

in den Provinzen, als

gemeinen Kenntniß, daß

Abchrift No. 5640—2

Paris

W

wohl sich

einige T

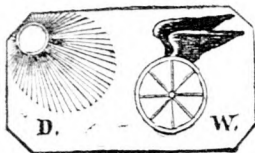
hier nur

zum Pri

mit alle

Petroleum-Lampen.

Land. pr. Lampen- &



Metallwaaren-Fabrik

R. Ditmar, Wien.

Musterbuch und Preis-Courant von Petroleum-Lampen für Saison 1871 sind erschienen und für Wiederverkäufer zu beziehen.

Preise billiger als alle Concurrenz des In- und Auslandes.

Im Interesse des P. T. Publikums bitte ich zu beachten, daß jeder Brenner meines Fabrikates obiges Fabrikatzeichen trägt.

Moderateur-Lampen.



St. Marxer Salon-Bier in Flaschen

ausschließlich nur bei

E. Burstein, Wien, Hernals, Hauptstraße 88, unter Garantie echt zu beziehen.



Mein seit Jahren renommirtes und ausgebreitetes Klein-Schwechater Central-Depot für Flaschenbier führt nun auch das seiner überaus feinen Qualität wegen berühmte St. Marxer Salon-Bier, welches, der gegenwärtigen Geschmacksrichtung des biertrinkenden Publicums entsprechend, jede Erwartung übertrifft dürfte.

Preise: St. Marxer Salon-Bier sammt Flasche 26 fr. Klein-Schwechater Export-Lagerbier 25 fr. Kaiser-Märzen 26 fr. Bock 28 fr.

Abnehmer von größeren Partien erhalten besonders Rabatt. Rückverahlung für die leere Flasche 10 fr. Der Versandt geschieht in Kisten à 48 Flaschen. — Exportbier in Kisten wird billiger berechnet.

Die seit 1862 durch viele Tausend Erfolge anerkannten kaiserl. königl. österreich. und königl. ungar. priv.

Kammfett-Präparate

von Wilhelm Abt, Parfumeur und Friseur in Wien,

das beste Mittel

zum Wachstum und zur Erhaltung der Kopfschmähre.

Das seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr schwer zu gewinnende und rein erzeugte medicinisch gepriifte Kammfett, welches noch nie als reiner Toilette-Gegenstand zu bekommen war, fördert durch seine eminenten Eigenschaften und Wirkungen den Haarwuchs, härt die Haarnadeln und beugt das Ausfallen der Haare gänzlich. — Die Wirkungen dieses chemisch rein erzeugten, filtrirten Kammfettes sind überraschend. Ich unterlasse daher jede weitere Anpreisung, denn der höchste Erfolg, über welchen viele 1000 kriegliche Anerkennungen und Dankschreiben sich in den Händen des Gefehtigten zu Seidermann's Einsicht befinden, ist das beste Zeugniß.

Preise im Detail:

Ein eleganter eingerichteter Carton mit 5 Stück von meinen k. k. priv. Kammfett-Präparaten fortirt, zur Herbe jedes Toilette-Zitichens und besonders geeignet zu passenden Festlichkeiten für Damen 3 fl., für Herren 2 fl. 80 kr. Ein Flacon rein filtrirtes Kammfett-Öel mit oder ohne Parfüm 1 fl.; als Pomade per Ziegel mit eleganter Ausstattung 60 kr.; als Cosmétique 50 kr.; Kammfett-Pomade zum Schwarz- oder Braunschönen der Haare per Ziegel in Alabaster-glas 1 fl.; als Cosmétique 50 kr.; Bartweiche, blond, schwarz oder braun, 25 kr.

Answärtige Bestellungen werden gegen den eingedruckten Betrag nebst 10 kr. Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens befördert.

Hauptversendungs-Depôt en gros et en detail:

In meinem Frisirsalon: Stadt, verlängerte Kärntnerstrasse No. 51 und Fabrik: Neubaugasse No. 70.

Hauptdepôt in Schäßburg bei J. B. Teutsch, Spezereihandlung

Aviso! Außerdem sind meine Kammfett-Präparate überhaupt in allen hervorragenden Apotheken, Parfümerien und in den meisten Geschäften, die sich mit Parfümerien befassen, sowohl in Wien und in den Provinzen, als auch im Auslande zu haben, und um jeder Fälschung vorzubeugen, bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß jedes meiner Kammfett-Präparate mit der Gebrauchsanweisung, sowie mit der k. k. Privilegiums-Abtschrift No. 5640-2840, sammt den eingegangenen Anerkennungs-Schreiben und mit meiner Schutzmarke versehen ist.

W. A B T,

Parfumeur, Friseur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien.

Engros-Käufern und Schuhmachern besonderen Rabatt.

Erstes Wiener Depôt



Moriz Fried,

Praterstraße 15, seit 1850 bekannt durch seine reelle Handlungsweise.



Billigste Quelle

aller Beschuhungen, von der einfachsten bis zur elegantesten Sorte.

Table listing various shoe types and prices, including Herren-Stiefletten, Damen-Stiefletten, and different materials like leather and cloth.

Besonders zu beachten!

Für alle Herren Forstleute, Müller, Oekonomien, überhaupt für Alle, welche bemüht sind, der nassen Witterung Trost zu bieten — Tuchten-Beschuhungen jeder Art, wirklich wasserdicht präparirt. Lederverbälte immer vorräthig. — Reparaturen aller Art werden dauernd hergestellt. — Doppeln fl. 1.35, Halbvorfuß fl. 2.20, Ganzvorfuß fl. 3.50. — Alle Commissionen werden prompt effectuirt. — Nicht-convenirendes wird jederzeit umgetauscht.

Allgemeine Wiener Nähmaschinen-Fabrik,

Allgemeine Wiener Nähmaschinen-Fabrik, WIEN,

verlängerte Operngasse No. 5, hinter dem Heinrichshof.

Unter dieser handelsgerichtlich protocollirten Firma ist in Wien, Operngasse No. 5, ein Nähmaschinen-Etablissement eröffnet, welches an Ausdehnung und reichhaltiger Auswahl wohl schwerlich seines Gleichen in der österreichisch-ungarischen Monarchie findet, da

in den 220 Quadrat-Klafter grossen Localitäten

einige Tausend Maschinen aller bis jetzt anerkannt guten Systeme stets im fertigen Zustande aufgestellt sind, und dürfte ein Besuch des Etablissements selbst für den Nichtkäufer von Interesse sein.

Da wir sämtliche Nähmaschinen-Systeme, welche bis jetzt existiren, auf Lager halten, so würde es zu umständlich sein, einen Preis-Courant zu veröffentlichen. Erwähnt sei hier nur, daß wir uns das Motto:

„Kleiner Nutzen, grosser Umsatz“

zum Principe machten und bei Prima-Qualität zu den niedrigsten Preisen verkaufen. — Als Beispiel führen wir nur an, daß wir

Wheeler & Wilson-Maschinen zu fl. 72 ö. W.

mit allen bis jetzt existirenden Apparaten verkaufen und in diesem Verhältnisse alle übrigen Systeme außerordentlich billig bei 5jähriger Garantie offeriren.

Ausfrüchte Preis-Courante werden gratis nach allen Richtungen versendet. — Bei Zuschriften eruchen wir, um Irrthümern vorzubeugen, um genaue Bezeichnung unserer Adresse.

Allgemeine Wiener Nähmaschinen-Fabrik, Wien,

verlängerte Operngasse No. 5, hinter dem Heinrichshof.

Wien, April 1871.

8-12

Wien, Operngasse No. 5, hinter dem Heinrichshof.

